

Das Massailand.

III.

Die äußere Erscheinung eines echten Massai-Kriegers ist nach den Beschreibungen Johnson's eine prächtige. Ein Freund anthropologischer Studien, so schreibt einer Reise in U., muß seine Freude daran haben, solche herrliche Modelle von Festen anzusehen. Der Massai-Krieger ist das Resultat der Umwandlung eines Menschen in ein schönes Tier. Allerdings stimmt die körperliche Vollendung dieser afrikanischen, fleischfressenden, blutdürstigen Krieger mehr mit den Beulen der Krebsechler oder Räderer als mit denen der Aeschyler überein.

Der ausgewachsene Massai seiner Abkammerung erreicht mit 17 Jahren gewöhnlich die Größe von 1,80 Meter, jedoch ist er noch dürr und jugendlich unbescholen. Aber er kommt mit diesem Zeitpunkt in das Lager der überbelebten Krieger und hier machen die ausschließlich aus Milch, Blut und halbrohem Fleisch bestehende Nahrung sowie die strenge Ausbildung in kriegerischen und athletischen Übungen ihn zu einem schmächtigen, muskulösen Mann von bewundernswürdigen Verhältnissen mit breiter Brust, schmalen Kopf, schlanken Hals und eiserner Muskulatur, an dessen ganzem Körper keine Spur von Fett sich befindet.

Die Hautfarbe ist für gewöhnlich matt apfelfarbentrom. Gegenlicht kommen auch tiefere Schattierungen vor, hier kann man dann immer auf Mischung mit Negern, wie bei den Wamaai, schließen. Alle Haare werden sorgfältig entfernt. Die Beschneidung ist bei Männern und Frauen eine; die Männer tragen keinen der 25, die Weiber nicht vor dem 20. Jahre. Beide Geschlechter führen aber vor der Ehe ein sehr lockeres Leben, da die jungen Krieger und unverschämten Mädchen, wie schon erwähnt, für sich in einem besonderen 'Kraal' leben. Nach der Ehe ändert sich das Leben des Massai; aus dem blutdürstigen Räuber und Krieger wird ein gelehrter Mann, der seiner Familie und seinen Weibkinder (Kinder, Schafe, Ziege, Hunde und Schweine) lebt. Jetzt nimmt er auch Pflanzenzucht zu sich.

Im gewöhnlichen Leben ist die Kleidung der Massai-Krieger sehr einfach; sie tragen höchstens einen kleinen Lederbeutel über den Schultern und um die Hüften einen schmalen Gürtel, in welchem ein Messer und eine hölzerne Keule steckt. Die Füße werden durch lederne Sandalen geschützt. Kräftiger ist allerdings ihre kriegerische Ausrüstung, die Stelle des Ledermantels nimmt ein langes Stück Leder ein mit einem farbigen Streifen in der Mitte; die Schultern bedeckt ein dicker Strang von Fohlenhaaren oder von dem Fell des Colobusaffen. Ein wichtiger Kopfputz von bunten Federn umgibt das wilde Antlitz. Der gewöhnliche Ledermantel wird wie ein Gürtel um die Hüften geschlungen und der Streifen so wie das Schwert daran befestigt. Ein 1,10 Meter hohes Schild mit bunten Malereien, ein über manshoher Speer mit schmalblättriger Spitze vervollständigen die kriegerische Ausrüstung. In solcher Weise bewaffnet ziehen die Massai-Krieger zu Raub und Mord aus. Wiegen dem Weibenden, der ihnen in die Hände fällt und sich nicht einer unerschämten Contribution unterwerfen will, oder nicht durch ansehnliche Macht zu imponieren weiß — er ist rettungslos verloren, denn Erbarmen kennen die Massai nicht.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Inhalt unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Städtische Commissionen.

Bau-Commission.

Sitzung am Mittwoch, den 13. November cr. Nachm. 6 Uhr im Amtszimmer des Herrn Stadtbaurath Lohseken.

Tagesordnung.

1. Festlegung einer Verbindungsstraße zwischen H. Berlin und H. Braubausgasse.
2. Ueberrückung des vom Eisenbahnstiftes gehörigen Kanals in der Berlinerstraße und Verlängerung desselben bis zum Steinthor.
3. Festlegung der Grundstücklinie für einen Theil der gr. Klausstraße.
4. Verkauf von Straßenterrain zum Grundstück Heilstraße Nr. 56.
5. Erneuerung beziehungsweise Reinigung des Klönigstraßenkanals.
6. Errichtung von Verkaufshallen auf dem süd. Rande beim botanischen Garten vor dem Kirchthor.
7. Bemittlungen für Einrichtungen der Feuerwehr.
8. Bedingungen für den Abbruch der Bauhallen auf dem süd. Grundstücke Martellg. Nr. 2.
9. Festlegung einer Gedenktafel für das Grundstück Leipzigviertel Nr. 1.
10. Abkommen des Terrainverwerbs an der Ecke der Leipzigviertel u. H. Märkerstraße.
11. Lage des Stadtbahnhofs an der Wallenbaumallee.
12. Bemittlung von Mitteln zur Pflanzung der Böbe der Bürgerhäuser an der Diericus- und Dreybühlstraße.
13. Festlegung einer Straße zwischen Zwinger- und Vorderstraße.

Straßenbahn-Commission.

Sitzung am Mittwoch, den 13. November cr. Nachm. 4 Uhr im Amtszimmer des Herrn Oberbürgermeisters.

Commission zur Berathung eines Statuts für das Hospitium.

Sitzung am Freitag, den 15. November cr. Abends 6 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Ordentliche Stadtorbneten-Sitzung.

Montag, den 11. November Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender: Kommerzienrath Bekke.

Stellvertreter: Professor Dittenberger.

Schriftführer: Baumeister Schulze.

Im Magistratsbüro die Herren: Oberbürgermeister Staube, Bürgermeister Schneider, Stadtbaurath Lohseken, Stadtrath v. Ollig, Dr. Krüge, Widenhaagen, Dr. Schröder, Dr. Brandt, Hübel.

Ein von Herrn Delius, dem Richter der Werderbahn, eingelaufenes Schreiben findet bei Punkt 17 der Tagesordnung Berücksichtigung. Ferner theilt Herr Roth mit, daß er sein Mandat als Stadtorbneten niedersetzt, da bei der zwischen ihm und einem Theile der städtischen Verwaltung herrschenden Meinungsverschiedenheit ein erwünschtes Zusammenwirken zum Heile der Stadt nicht möglich sei. Der Herr Vorsitzende beantragt jedoch den Entschluß des Herrn Roth und erwirkt sich von der Versammlung die Genehmigung zu einem Schreiben an Herrn Roth, wodurch derselbe zu einer Aenderung seines Entschlusses veranlaßt werden soll.

Punkt 23 der Tagesordnung wird vorangegenommen und nach Magistratsrathe die Aenderung der Bauhallenlinie für große Braubausgasse 19 und 20 so festgelegt, daß das Grundstück Nr. 20 eine Gedenktafel von 1,5 Mr. erhält. Die für die Grundstücke große Braubausgasse Nr. 18 und 17 und große Berlin Nr. 9 festgesetzte Bauhallenlinie soll bestehen bleiben. Herr Herr Steinhardt. Der Herr Vorsitzende beantragt für die höhere Mädchenschule werden 100 Mark nachbewilligt. Ref.: Herr Apelt.

Punkt 3. Ebenso werden für das Vierteljahr von 1. Januar bis 31. März 1890 100 Mark für Gehaltszulage an drei Lehrkräften in den fünf Elementarschulen eingestellt. Ref.: Herr Meyer.

Punkt 4. Die Veranschlagung beschließt die Rücknahme der großen Mittelgasse gutzuheißen, den Zugang zum Freudenplan 5 Mr. breit anzulegen und eine Gedenktafel von 1,5 Mr. anzubringen. Ref.: Herr Schulze.

Punkt 5. Die Veranschlagung der städtischen Legationssachen im Betrage von 1200 Mark wird in derselben Weise wie im Vorjahre beschlossen. Ref.: Herr Dornath.

Punkt 6. Zur Verlängerung des Martinstorrens von Martinstraße 24 auf 25 Mr. Länge nach Osten auf Grund eines Vertrages mit den Herren Alenburg und Weithes ertheilt die Versammlung ihre Genehmigung. Ref.: Herr Deller.

Punkt 7. Weil bei der Genehmigung des Bezirksausschusses bedauerlichen Umständen der hiesigen Behörden eine vorläufige Einleitung der Stadtorbnetenversammlung vorzunehmen muß, wird über die bei dem in Frage kommenden Beschluß nicht stattgegeben hat, so ertheilt die Versammlung auf Antrag des Magistrats, dem Beschluß vom 26. Juli vorigen Jahres betreffs Austausch von Straßenterrain vor dem Hause am Kirchthor 18 nochmals ihre Genehmigung. Referent Herr Meyer.

Punkt 8. Es wird beschlossen, die hiesige Volksschule in der Liebenauerstraße mit einem 26 Mr. breiten Corridor zu bauen und die Mehrkosten von 14,000 Mark zu bewilligen. Ref.: Herr Deller.

Punkt 9. Dem Delonomen Herrn Dehoff wird für 3 Jahre vom 1. Januar 1890 bis 31. Dezember 1892 die Ausbesserung der Dinger-, Mühl- und Algenstraßen in den der Stadt Halle gehörigen Gebäuden gegen eine Vergütung von 11,400 Mark übertragen. Ref.: Herr Schulze.

Punkt 10. Es werden 800 Mark auf Dänen und Dänischen nachbewilligt, jedoch empfiehlt der Referent der Finanzcommission Herr Meyer dem Magistrat genaue Prüfung der Höhe und Nothwendigkeit der Ausgaben.

Punkt 11. Die Versammlung nimmt Kenntniss von der Sanftmuth des Generalrats für die hiesige höhere Mädchenschule, das sich zusammensetzt aus zwei Magistrateinrichtern: Stadtschulrath Dr. Krüge und Stadtrath Hübel, 2 Stadtorbneten: Prof. Dittenberger und Kaufmann Klüfner, dem Direktor des Schulle und 2 Mitgliedern von wissenschaftlicher Bildung: Generalrath Dr. Förster und Sanitätsrath Dr. Wöl. Ref.: Prof. Dittenberger.

Punkt 12. Der Magistrat zieht seinen Antrag dem Selterwasserfabrikant Rudolf Bernhöft zu gestatten, daß derselbe in zwei seiner Grundstücke Cacco, Zee, Pflanzstraße und Strafe den Namen dort, mit Rücksicht darauf, daß das Wasser aus dem Brunnen der Heilbrunn an die Vertheilung der Büden eingeleitet ist. Ref.: Herr Meyer.

Punkt 13. Der Magistrat beantragt Nachbewilligung zu dem Kostenantrag für Feuerarbeiten beim Neubau der Gasanstalt in Höhe von 332,20 Mark. Ref.: Herr Meyer. Der Herr Vorsitzende beantragt die Genehmigung der Veranschlagung einzuziehen ist. Die Kommission, Ref.: Herr Apelt schlägt vor die 332,20 Mr. zu bewilligen, die Beschulassung über den zweiten Theil des Magistratsantrages auszusprechen und den Magistrat zu eruchen unter Aufstellung dieser Veranschlagungen die Kostenanträge vorzulegen.

Punkt 14. Die Kosten für eine telephonische Verbindung der beiden Feirehöfe mit dem Bezirksamt werden bewilligt.

Punkt 15. Der Magistrat hält es für vortheilhaft die Veranschlagung gegen Uebergabe des Reichsbahngrundstückes ein archäologisches Museum bis zum Rosenauwege von 150,000 Mr. anzuschaffen, durch Zahlung von 150,000 Mr. an den Fiskus abzuschließen. Die Baucommission (Ref.: Herr Dornath) empfiehlt Zahlung von 75,000 Mark bei Beginn der Arbeiten und 75,000 Mr. nach Uebertragung des Grundstückes, damit auf diese Weise der Stadt die Finanzen erhalten bleiben. Herr Justizrath Herzfeld (Finanzcommission) beantragt sofortige Zahlung von 150,000 Mark gegen Uebergabe und Abnahme des Reichsbahngrundstückes unter den in § 5 des Vertrages mit dem Fiskus festgesetzten Bedingungen, daß nämlich die Ueberlieferung bis zur Vertheilung der neuen Turnhalle längstens nach 3 Jahre nach Uebergabe des Reichsbahngrundstückes die Benutzung der Turnhalle und des Wohnhauses behalte. Der Herr Referent glaubt, daß die freie Verfügung über das Grundstück mehr nachteilig als die Finanzen von 150,000 Mark. Die Versammlung nimmt den Antrag der Finanzcommission an.

Punkt 16. Eine Petition der Einwohner der Werderbürgerstraße um Anhebung der Werderbürgerstraße in Höhe der Werderbürgerstraße wird bei der Verhandlung der Magistratsprotokolle verortet. Hierauf giebt Herr Prof. Dornath einen Bericht der Kommission über die Schlachthausfrage. Der Magistrat giebt zu, daß er in die Rechte der Stadtorbnetenversammlung dadurch eingegriffen habe, daß er sich hinsichtlich eines Vertrags mit Herrn Bauherrn Ehrhart-Berlin abgesetzt habe, begründet aber diesen Eingriff dadurch, daß sich im Laufe der Jahre die Preise herausgebildet habe, daß zwar das Generalproject für ein Unternehmen im Uebermaß für die Stadtorbnetenversammlung gefaßt worden sei, ein Spezialproject aber entgegen der Entscheidung ohne Genehmigung der Versammlung nur vom Magistrat ausgebetet worden sei. In Hinblick hierauf stillet Magistrat um

Indemnität und Bewilligung der Kosten in Höhe von 13,500 Mr. Die Kommission empfiehlt 1. dem Magistrat Indemnität und Indemnität zu ertheilen, 2. die 13,500 Mark zu bewilligen, 3. eine Resolution anzunehmen, daß die bisher ausgeleitete Preise mit § 65 und 67 der Städteordnung im Widerspruch stehen. Die Versammlung nimmt die Anträge der Kommission an.

Dem Heile der Herr Vorsitzende noch mit, daß als Weisheit für die neuen Wahlen die Herren Götlich und Genl. als selbstbetretende Bewerber die Herren Bonkelt und Demuth gewählt sind.

Punkt 2. Nach Antrag des Referenten Herrn Sachs werden für die Feuerkommission 476,50 Mark nachbewilligt.

Punkt 22. Es wird beschlossen den Kanalar in der Pflanzstraße zum großen Theil entgegen dem Kostenantrage durch Umwidmung zu bewilligen. Ref.: Herr Dornath.

\*\* [Geschlossene Stadtorbnetenversammlung.] In der geschlossenen Stadtorbnetenversammlung wurde Herr Fabritant Ernst mit 17 von 31 abgegebenen Stimmen zum unbesoldeten Stadtrath wiedergewählt. Die anderen 14 Stimmen fielen auf Herrn Maurermeister Steinhilf.

[Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes] hielt gestern Abend im Saale des „Kronprinzen“ eine Versammlung ab: diese galt der Feier von Luthers Geburtstag. Nachdem die Versammlung durch den Domkirchenchor mit dem Gesang des „Gloria“, und durch den gemeinsamen Gesang: „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen“ eingeleitet worden war, hielt Herr Confessorialrath Goebel die Eröffnungsansprache, in der er darlegte, wie diese Versammlung nicht etwa einen Menschen vergöttere, sondern wie sie nur sein solle ein Ausfluß und eine Kundgebung des Dankes für den großen Segen, den Gott in der Reformation uns habe zu Theil werden lassen. Das fordere von uns eine immer größere und regere Theilnahme an den Festlichkeiten des Bundes. Nachdem hierauf der Domchor die Motette: „Du Dirre Frage!“ vorgetragen hatte, nahm Herr Confessorialrath Dr. Haupt das Wort zu seinem Vortrag: „Ueber die Bedeutung der Lutherbibel für das deutsche Volk“, indem er ausführte, welche Gabe und welche Aufgabe die Lutherische Bibelübersetzung uns sein soll. Die Bibelübersetzung Luthers ist seine höchste persönliche, nationale und kirchliche That. Diese Uebersetzung ist Luthers höchste persönliche That; denn sie zeigt seine schriftstellerische Genialität. In ihr steht er auf der Höhe seiner Virtuosität. Er hat dem Volke eine neue Sprache gegeben und die Grundlage zu unserer klassischen Literatur gelegt. Sodann war es vor allem Luthers christliches Verständnis, vermöge dessen er nicht die Worte, sondern die Gedanken der Schrift übertrug hat. Er hat den Sinn der Schrift erfasst, den er mit Genialität zu finden wußte, auch wo er mit den Hilfsmitteln seiner Zeit falsch überlegte. Nicht zum mindesten aber steht er in seiner Bibelübersetzung auf der Höhe durch sein frommes Gemüth. Wir dürfen Luthers Schwächen des Charakters anerkennen: seinen Ueberreifer, seine oft dämonische Natur e. Aber das vermindert Alles vor seiner Glaubensfrömmigkeit, vor seinem tiefstem Gemüth, wie es in seiner deutschen Bibelübersetzung uns entgegentritt. Diese aber ist auch seiner höchste nationale That. Dadurch ist er dem deutschen Volke auf dem Gebiete der Sprache und Literatur seine Eintheil gegeben. Was es an weltlicher Bildung besitzt, das verdankt es seiner Bibel. Diese Uebersetzung ist aber auch Luthers höchste kirchliche That; denn er hat das Evangelium frei gemacht von den Fesseln, die es trug und dadurch dem allgemeinen Priesterthum der Reformation sein Maß und seine Richtschnur gegeben. Der ungemein interessanten, klaren und anschaulichen Vortrag hat gewiß auf die zahlreiche Anwesende einen lebendigen Eindruck ausgeübt. Nach dem Gesange der Liedtruppe: „Das Wort ist sollen lassen lahn“ sprach Herr Pastor Kuntz über „Luthers Kirchenlied“. Auch dieser Vortrag, mit seinen Ausführungen über die Anfänge des deutschen Kirchenliedes und über die mystischen Verdienste Luthers um dasselbe fand ungetheilte Aufmerksamkeit. Nach Schluß der mit Gesang besetzten Festfeier wurde von den Theilnehmern eine Weisheit für das Diakonissenhaus des evangel. Bundes in Schwabichhain entgegengenommen.

[Stadttheater.] Die Aufführung von „Preciosa“, welche nun einstudirt worden ist und deren musikalischer Theil unter Hinzuziehung der ersten Operntruppe ausgeführt wird, findet erst am Mittwoch statt. Die Operette „Fatinaga“, welche erst am vorübergehenden Angestricheltrakt ansieht, erscheint Dienstag Abend im Monometre für die Teilnehmer Farbe weiß nachmals auf dem Operntoir. Die bekannte und beliebte Gesangsoppe von Emil Hoff „Auf eigenen Füßen“ wird am nächsten Sonnabend zum ersten Mal in Scene gehen. Diese Gesangsoppe, welche eine reizende Episode aus dem Studentenleben behandelt, ist vom Dichter neu bearbeitet. Der erste Darsteller Herr Demuth hat einer Einladung nach Leipzig Folge geleistet und wird daselbst Dienstag Abend in einem Concert des Vize-Vereins mitwirken. Zu der Clavier-Vorstellung „Kabale und Liebe“ welche am nächsten Donnerstag stattfindet, werden für den II. Rang Billets zu bedeutend ermäßigten Preisen ausgegeben.

\*\* Der Frauenverein für Armen- und Krankenpflege hielt gestern Nachmittag im Anfallsgebäude auf dem Martinsberge, das in Jahresfrist durch einen Neubau ersetzt werden wird, seine Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Herr Pastor Wächter. Aus dem erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Geldunterstützungen die noch nicht dagewesene Höhe von 9300 Mr. erreicht haben. Auch in den Suppenportionen



ist erfreulicher Weise eine Steigerung zu verzeichnen, denn durchschnittlich sind wöchentlich 274 verabsichtigt. Die Einnahme betrug 25354 Mk., der eine Ausgabe von 22643 Mk. gegenübersteht, so daß ein Bestand von 2890 Mk. vorhanden ist. Derselbe wäre nicht vorhanden, wenn nicht ein Kapital von ca. 5000 Mk. zurückbehalten worden wäre, da thatsächlich der Etat überschritten worden ist. Unter den Einnahmen erscheinen u. a. 3000 Mk. Mitgliedsbeiträge, 2400 Mk. Ertrag des Weinachtsbazar's, 1114 Mk. aus dem Gultus von Vorträgen, 955 Mk. Geschenke, Legate und ca. 6000 Mk. Zinsen für ausgeliehene Kapitalien. Die Rechnung wurde für richtig befunden und der neue Etat in Höhe von 22300 Mk. festgestellt. Schließlich wählte man die ausstehenden Vorstandsmitglieder Frau Geheimrath von Aßh und Frau Confflorialrath Neuenhaus durch Jurni wieder.

**[Zur Schlachtausfrage.]** Ueber den Bau des auf den Freymfelder Aedern zu errichtenden südlichen Schlachthofes scheint ein sonderbares Mißgeschick zu schweben. Der Plan zur baldigen Inangriffnahme scheint gegenwärtig wieder in weitere Ferne gerückt zu sein. Der Eisenbahnstich hat nämlich eine Verlängerung der bisherigen Bahnüberführung in der Berliner Straße nach Dömitz zu um 6 weitere Jahre für alle Eventualfälle für unbedingt notwendig erachtet. Das bisher festgestellte Niveau der Zufahrtstraße von dieser Richtung nach der Schlachthausanlage wird dadurch aber erheblich beeinträchtigt und bedarf einer vollständigen Umarbeitung. Trotzdem man auf schnellstem Wege die einleitenden Schritte dazu unternimmt und den Bau auszuführen beabsichtigt sein wird, so dürfte doch darüber noch eine geraume Zeit vergehen ehe man auch jene nicht unerheblichen Schwierigkeiten bewältigt. Vor einiger Zeit kurzlich sogar einmal das Gerücht, was sich keinesfalls bewahrheitet hat, daß der Eisenbahnstich gegen die Anlage des Schlachthaushofes oberhalb der Bahn hauptsächlich wegen der durch den zukünftigen Verkehr nach dort zu eng bemessenen Dömitzer Straße, Einbruch erhoben habe.

**[Bienenwirtschaftlicher Centralverein.]** Der Jahresbericht des Bienenwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen ist soeben erschienen und bezeichnet das verfloßene Jahr als ein vollständiges Mißjahr. Die Answinterung ist zwar im Allgemeinen nicht unglücklich zu nennen, aber der lange Winter beeinträchtigte die Entwickelung der Bienen, die anhaltende nasse und kalte Witterung hinderte die Bienen am Ausfluge oder ließ diese, falls sie sich doch hinaus wagten, auf den Blüten erstarren und umkommen. Am Schluß 1888/89 zählte der Verein 1755 Mitglieder, darunter 17 Ehrenmitglieder. Zur Einwinterung wurden 20980 Bienen gebracht.

**[Wesjveränderung.]** Das Koble'sche Fabrikgrundstück an der Dömitzstraße ist als Bauzellenkennzeichen in anderen Besitz übergegangen. — Ein Theil des ehemaligen Steinmühlengrundstückes hat Herr Köter an Herrn Wäckermeister Werner dolebst weiter verkauft.

**[Verhaftet.]** In der Bernburgerstraße wurde gestern Vormittag der Malergeselle S. z. J. hier in Arbeit stehend, aufgegriffen und zur Polizeikasse geführt, da er nur das das Nothdürftigste besaß und anscheinend gesteuert war. Bei seiner Untersuchung durch den Polizeikommissar ergab sich indeß, daß der junge Mann mit der Wanderboie befaßt war und im Fieberanfall von seiner Zunftstraße 20 belegenen Wohnung aus sich in jenem Zustande nach der Bernburgerstraße zu entfernt hatte.

**[Diebstahl.]** Im benachbarten Annendorfer sind am Sonntag zwei Arbeitspferde gestohlen worden.

### Gerichts-Zeitung.

**Sells 11. November.** Strafkammer-Sitzung. Der wegen Betrugs mehrfach verurtheilte Arbeiter Friedrich August Nagel aus Mühlbeck wurde wegen abermaligen Betrugs dem staatsanwaltschaftlichen Antrage gemäß zu 5 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. Ende September d. J. bestellte er in der Gaudin'schen Schmiedewerkstatt hier, seiner wöhnlichen Arbeitsstätte, angeblich vier Buchstaben und vierzig kleine die Marke von 75 Mk. bezahlte zu haben. In einer anderen Schmiedewerkstatt am gr. Weiden wurde er verhaftet. Dort hatte er auch schon vier bezahlte. Er gestand die Abfuhr des Betruges an. — Der Convalent Heinrich Hoffmann hier wurde wegen Betrugs nach mehrfacher Vorstrafe, Unterlassung von u. a. 3 Jahren Buchstaben, 450 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrenverlust verurtheilt. — Der Arbeiter Carl Herrn. Wald fraundorf aus Gledichenstein, 1872 geboren, wegen Diebstahls mit einem Verwahrloset, und der 1872 geborene Arbeiter Franz Friedrich Schöbe daher, wiederholt wegen schweren und einfachen Diebstahls bestraft, hatten sich abermals schwerer Diebstahle schuldig gemacht. Dieselben nährlichen im September d. J. im Dürrenstein Neubau am Abbotatenwege: dort hin gelangten sie nach Abstreifen der Wände. Aus dem Kellerwerkstatt anwendeten sie dort beschafften Arbeiter geschloßene Gefäße, als Messen, Hosen, Messer und Gänge. In einer hinteren Nacht stiegen sie nach Einbrechen der Thüröffnung in die Verkaufsbude der Handelsfrau Hühnel in der Mansfelderstraße ein und stahlen einen dort stehenden Korb mit Wädeln, etwa 8 Wädeln, Wädeln, Jacken, Hemden, Kopf und Hüfte ca. 50 Mk. werth. Bei Schöbe wurde ein zum Gerathen gebrauchtes Schmeißer, bei fraundorf eine Rolle Bindfaden gefunden, welche ihm als ihr gehörig erkannte. Die Staatsanwaltschaft trug auf Verhaftung des fraundorf mit 6 Mon., 1 Woche, des Schöbe mit 1 Jahr, 2 Wochen Gefängniß an. Das Gericht verurtheilte fraundorf zu 1 Woche, Schöbe zu 2 Wochen Gefängniß unter Anrechnung der Unterdrückungshaft. — Der im October d. J. wegen Diebstahls mit 2½ Jahren Zuchthaus bestrafte Malergeselle Karl Schulze von hier, 29 Jahre alt, hatte sich wegen qualitativer Urkundenfälschung zu verantworten. Dem Beschuldigten wurde Annendorfer hier im Anfang August d. J. ein demselben unbekannter Mann, der sich Hermann Schmidt nannte und überdies ihm zwei Briefe, nach deren Inhalt der Notenanwender Kaiser den Annendorfer ersucht, ihm aus der von ihm vermalten Sparkasse für Notenanwender 15 Mark zu zahlen. In der Voruntersuchung, daß Kaiser die Briefe geschrieben und den Ueberbringer mit der Geldempfangnahme beauftragt habe, zahlte L. das Geld an den Unbekannten aus, welcher die ihm vorgelegte Quittung mit Hermann Schmidt unterschrieb. Auf weitere Nachfragen bei

Kaiser erließ L., daß dieser Niemand mit der Abholung des G. besetzt beauftragt habe, er also einem Betrüger in die Hände gefallen war. Bald hier der Veracht der That auf den früheren Notenanwender Schulze, der Angeklagte, welcher mit Kaiser zusammen in einer Kammer wohnte, mit dessen Bekanntschaft er vertraut war. Schulze gab an, daß Kaiser die Briefe geschrieben habe, um sich darauf von Annendorfer 15 Mk. zu verschaffen, doch habe er seine Absicht nicht erreicht. Anfangs August wollte er die Briefe einem ihm nur dem Aussehen nach bestimmten Mann übergeben haben um selbige Annendorfer vorzutragen und 15 Mk. sich von demselben holen zu lassen. Derselbe habe sie L. vorgelegt, von welchem aber kein Geld bekommen, wie er ihm wenigstens eröffnen habe. S. wurde dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß zu einer Inhaftung von 14 Tagen Haftstrafe verurtheilt. Der Kassenrath Ernst Schenk hier verurtheilte Anfangs August d. J. seine Möbel aus dem Hause der unehelich. Minna Hoffmann am Trüdel hier weg zu räumen, was die zu verhindern suchte, da sie noch Verpfändung hatte. S. beharrte sich nicht an das Verbot, ließ die B. und ihre 7jährige Mutter bei Seite, entließ hierauf der letzten den Schulz und warf sie nieder. Die B. wollte polizeiliche Hilfe herbeiführen lassen, zu welchem Zwecke sie ihre an dem Hausboden beschaffte Tochter herbeiführte. Diese konnte aber nicht aus dem Boden heraus, da die verurtheilte Schenk dieselbe verschloß hatte. Eine in der Vertheilung lang diese Briefe einlegende die Staatsanwaltschaft beantragte Verhaftung des Schenk wegen Verdrüßes mit 35 Mk. ev. 7 Tagen Gefängniß, der unehel. Sch. wegen Verdrüßes mit 1 Tag Gefängniß. Der Gerichtsbescheid erließ zu 20 W. Geldstrafe sprach inebz die unehel. Schenk frei. Die unehel. Schenk'sche Familie Werner gebor. Staps wegen Diebstahls wiederholt bestraft und die unehel. Staps Staps aus Halle wollten Anfangs August d. J. im Laden des Kaufmanns Cohn hier Hand fauchen, ließen sich jedoch vorziehen, erkannten sich aber wieder unter dem Vorwande, die beschriebene Sorte nicht zu haben. Die Bekläuerten bemerkte, daß die Werner ein Stück Hand, welches die eine vom Aeltesten herübergekommen hatte, mit dem Maße bei Seite schob, das Tadelbuch darüber fallen ließ und mit gleichem Maß aufhörte. Zur Rede gestellt eilten die Angeklagten eiligst auf ihrem Wege davon. Die Staatsanwaltschaft trug darauf an, die Werner mit 1 Jahr Zuchthaus, die Staps mit 3 Wochen Gefängniß zu bestrafen. Das Gericht verurtheilte erlere zu 4 Monaten, Schöbe zu 1 Woche Gefängnißstrafe. Die Arbeiter Friedrich Schöbe aus Burgörner und Carl Baumbach aus Burgörner wurden durch das Schöffengericht in Haft zu je 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil sie im Juni d. J. an dem dortigen Schützenplatze den Monteure Glendeb geschäftlich überrollen, mit der Faust und einem Strohse geschlagen hatten. Verurtheilt war einestheils die Staatsanwaltschaft wegen Verdrüßes gegen Schulze auf zwei Monat Gefängniß, sonst Verurtheilung der Verurtheilten auf 1 Woche, gegen Baumbach auf 2 Wochen Gefängniß.

### Proving und Dieb.

**Merschburg, 10. November.** Auf dem südlichen Friedhofe hier wurde gestern mit polizeilicher Beistandung der Leichenmann des von mehreren Wochen pöblich verstorbenen Johann Schindls B. wieder ausgegraben und einer nochmaligen ärztlichen Untersuchung unterzogen. Es handelt sich hierbei um die Begräbnung der Unfruchtigen, welche seitens der Untersuchenden des Verstorbenen an die Unfallkasse gestellt werden.

**Erurt, 11. November.** Der Chemiker Herr Dr. Bauer hier hat ein Verfahren zur Erzeugung von künstlichem Weisbrot erunden, auf dasselbe ein Patent genommen und letzteres jetzt an ein Pariser Haus um den Preis von 200,000 Frs. verkauft.

**Jessen, 10. November.** Am Mittwoch Morgen war der Säugling Sch. in Wandsdorf mit seiner Frau in der Scheune beschaffen, als daß in der Stube zurückgelassen, inzwischen vom Sch. erkrankte dreijährige Kind aus dem Bette herunter und das Baruchentend Bettchen an die Wand an unsanftem Orte und Welle Feuer fing. Die Eltern strakten auf das Geschrei des Kleinen sofort nach der Stube, das Kind hat aber lo bedeutende Brandwunden davongetragen, das es in verangeneren Nachb. verlorben ist.

**Witterfeld, 10. November.** Ein Witterfelder Kalfmann, der in Vernecht Kalf holen wollte, hatte sein drittes Pferd hinten an den Wagen gebunden. Als er kurz vor Vernecht kommt, seht ihm dieses Pferd. Er rennt schleunigst wieder zurück nach Halle u. aber es gelang, trotz Zuhilfenahme der Polizei, nicht mehr zu erlangen. Im anderen Morgen 9 Uhr bringt der Witterfelder S. in Witterfeld ein 4jähr. Thier zu einem Meißener Schmied und gibt an, er hätte es an dem Witterfelder Berge eingekauft. Das Thier war aber lahm, es mußte einige Tage heilen, es es wieder im Gebrauch gebrauchen konnte, so konnte der Kaufmann ein ziemliches Schader empfinden. Das Räuber wurde nun die Untersuchung karteilen.

### Universitäts-Nachrichten.

**Seidberg, 11. November.** Die Errichtung eines hygienischen Instituts an dieser Universität steht bevor und ist Professor Dr. Krauß für dessen Leitung in Aussicht genommen.

**Merzbürg, 10. November.** Nach der neuen Immatrikulation der Studirenden wird die Zahl derselben im Wintersemester gegen 800 betragen.

**Göttingen, 11. November.** Herr Geheimrath Regierungsrath Professor Hermann Gausse, der hochgeschätzte Rektor unserer Philologen, wird am 9. Dezember d. J. einen achtzigsten Geburtstag begehen. Herr Professor Dr. Welter hat die Amt als Direktor unseres archaischen numismatischen Instituts niedergelegt und an seine Stelle ist Herr Professor Karl Wilsch getreten. Die regelmäßige Immatrikulation an unserer Universität ist nunmehr beendet. Es erstreckt sich gegen den Sommer und auch gegen der vorigen Winter an 17000. Es sind nämlich im Ganzen 247 Studirende eingeschrieben gegen 303 im Sommer und 282 im vorigen Winter.

**Freiburg, 11. November.** Wie jetzt sind 250 Studirende neu eingeschrieben. Der Reichstag wird, wie im vorigen Winter, 900 Studirenden betragen. Am 15. November wird die letzte Immatrikulation stattfinden. — Der Professor der Physiologie, Dr. v. Kries, ist nicht mehr zurückgekehrt.

### Kirche und Schule.

In Schleswig-Holstein hat der Reformmangel seitliche Zustände hervorgerufen. In Dithmarschen hat man einen Raum von drei bis vier Jahren seitliche Bedauernungen gesehen, eine Gelehrte über mehr als 50jährige Weisparanden zu befehlen. An einer anderen Stelle wirkt ein alter, bereits emeritirter Lehrer, im Kette Londen hat sogar ein Landmann Anstellung gefunden.

### See und Marine.

**Berlin, 11. November.** Eine wichtige Neuerung im Kriegsmarine, mit welcher auch die Erneuerungsarbeiten in der Wilhelmstraße in Zusammenhang zu bringen sind, soll im kommenden Jahre stattfinden. Es soll, da die Arbeits-

kraft des Directors vom Allgemeinen Kriegs-Departement sein, dessen Rinnen und Rollen nicht mehr im Stande ist, die übermäßige Wäbe, welche die Weisheit dieses Votens ihm auferlegt, zu tragen, eine Abzweigung des die technischen Angelegenheiten umfassenden Arbeitszweiges — Bauen, Munition und Transport — erfolgen. Das neue Departement wird in drei Abtheilungen zerfallen, die sich mit den Erfindungen aller Art, der Bewaffung neuer Gerätes, des mit den Berücksiichtigung Substitutionsweisen zu befassen haben.

Ueber die Reorganisation der Armee ist nachstehende Abänderung des letzten Beschlusses verfaßt worden: Die Trambattalione sind herbeigeführt, aus sämtlichen auszuscheidenden Bataillonen der Artillerie, zu welchen sie gehören, in erster Linie diejenigen auszuscheiden und zu übernehmen, welche noch zum Trambattalion geeignet erdienen. Zu diesem Zwecke haben die Truppenabtheilungen der Kavallerie und Artillerie vor jedem Verkauf eines oder mehrerer auszurangirender Bataillone vor der öffentlichen Befammachung von dem angelegten Verkaufstermine den Trambattalione des Artillerie eine begünstigte Anzeige zu machen, welche die Pferde noch für den Trambattalion als geeignet erachtet werden, bemessen auch an Verlangen die betreffenden Pferde vorstellen zu lassen. In Stelle der zu übernehmenden Bataillone haben die Trambattalione ihrerseits die übermäßig werdenden auszurangiren und zu verkaufen.

Den Uebungen der Ersatzverpflichten sollen im Jahre 1890/91 für das preussische Kontingent der Reichsarmee 12500 Mann auf 12 Wochen eingeteilt werden, 10500 Mann auf 6 Wochen, 9500 Mann auf 4 Wochen. Die Uebungen der Reservisten sind bemessen für 1300 Unteroffiziere auf 56 Tage, 13915 Gemeine auf 49 Tage, 665 Unteroffiziere und 50 Gemeine auf 42 Tage, 20 Unteroffiziere auf 28 Tage, 9200 Unteroffiziere auf 18 Tage, 913000 Gemeine auf 12 Tage.

### Beste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 11. November.** Unter den Geschenken, die der Sultan dem Kaiserpaar machte, befanden sich ein prächtiges Album mit Photographien der Hauptstadt, kostbare Steine und Stoffe und die vollständige Ausstattung eines türkischen Gemaches für die Kaiserin, nebst einem halben Dutzend meistweiser Pferde und einem unelendlichen Sattel von geschicklichem Zurechse für den Kaiser. Dagegen hat der Sultan, dem Wunsch der Kaiserin nachgehend, von der Schenkung des kostbaren Diamantenbandes Abstand genommen.

**Julda, 11. November.** Die neue parlamentarische Erwerbung des Centrums, den Kapitän Daska in der Thier, der in Hinkel-Gersfeld als Kandidat für das Abgeordnetenhaus gewählt ist, knapenheit ein von der Germania" übernommener Bericht der Kreuzzeitung folgendermaßen: „Seine politische Anhängen ist original, kirchlichpolitisch ist er antirömisches, in wirtschaftlichen Fragen ein entschiedener Agrarier, politisch neigt er sich auf die demokratische Seite und dabei ist er auch noch etwas antijemisch geführt.“

**Altenburg, 11. November.** Gerichtswelt verläutet, daß der Kaiser dem Herzog baltisch Witte Dezember einen dreitägigen Besuch abstatten werde.

**München, 11. November.** Es ist unrichtig, daß wegen des Patriotentages ein Ministerialrat stattfand. Auf erstattete eingehenden Vortrag, worauf ein gütlicher Vergleich wurde. Damit ist die Angelegenheit erledigt. — Der Herzog Max Emanuel ist nach Berlin abgereist. — **Wien, 11. November.** Erzherzog Johann ist nicht nur auf der militärischen Manövern und aus dem Verzeichnisse der Ritter des goldenen Vlieses, sondern auch auf der offiziellen Encyclopedie des österreichischen Kaiserthums getilgt worden, worin sein Name, wie die St. Kor. hört, von Renjahr an nicht mehr aufgeführt werden wird. Gemäß Aulischer Verfügung lautet der von dem gegebenen Erzherzog nunmehr zu tragende Name Johann Orth.

Prinz Peter Karageorgewitsch hat an die Schupfische eine Petition geschrieben, man möge seiner Familie die Rückkehr nach Serbien gestatten, und gleichzeitig erklärt, er beabsichtige der medizinischen Fakultät in Belgrad 500,000, dem Anwaltsorden 150,000 Francs zu spenden.

Die Wilsch's Konferenz beschloß am Sonnabend eine Ergebniss-Adresse an den Papst zu senden.

— Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ aus Petersburg stimmt der Befassung der bulgarischen Frage im status quo zu.

Zur Vergrößerung des deutschen Kaiserpaars in Wandsdorf, wird auch Vorkaiser Prinz Neuh erschienen.

Die „Deutsche Zeitung“ meldet, Prinz Heinrich von Preußen werde Sonntag mit der Korvette „Dreine“ nach Pola kommen, und bis Dienstag dort verbleiben; der Reichstag der Kriegsmarine, es werden in Pola große Empfangsvorbereitungen getroffen.

Unmittelbar nach Schluß der Landtage wird in Wien vom Grafen Polkauer einberufen, eine Konferenz sämtlicher Führer der Fraktionen der Mehrheit des Reichsraths zusammenzutreten, um die vorhandenen Schwierigkeiten der parlamentarischen Lage zu beseitigen und den „serenen Ring“ neu zu befestigen. — Die langwierige Frage der Entfernung sämtlicher Rajernen aus dem Reichstagsgebäude steht, laut Meldung der „Mittler-Zeitung“ unmittelbar bevor der Entscheidung.

**Wien, 11. Nov.** Der König bewilligte die Kammerauslösung und die Kadettenergänzung durch liberal-konervative Männer. Ein offizielle Verabbarung ist noch vorange angeblieben.

**Belgrad, 11. November.** König Milan wird am Sonnabend nach Wien zurückkehren.



